



## Pressemitteilung (079)

### **Mehr als hundert Masernerkrankungen in München – auch Krankenhäuser sind betroffen**

(02.05.2011) Die Zahl der an Masern Erkrankten in der Landeshauptstadt München hat ein Rekordhoch erreicht: Seit Jahresbeginn wurden über hundert Fälle gemeldet, vorwiegend junge Erwachsene. Zugleich haben die Masern jetzt auch ihren Einzug in Münchner Krankenhäuser gehalten. In zwei der knapp 70 Kliniken sind Folgefälle unter Patientinnen und Patienten sowie dem Personal aufgetreten. Dies ist nicht unerwartet, da mehrere schwere Fälle stationär aufgenommen werden mussten. Das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) hat bereits alles Notwendige in die Wege geleitet, um Risikogruppen in den betroffenen Krankenhäusern verstärkt zu schützen: So ist dem Personal, das nicht gegen Masern immun ist (sowohl medizinisches als auch Hilfs- und Reinigungspersonal) das Arbeiten im Patientenbereich bis auf Weiteres strikt untersagt, wenn ein vorausgegangener, auch nur flüchtiger, Kontakt zu einer an Masern erkrankten Person als wahrscheinlich anzusehen ist. Besonders abwehrgeschwächte Patientinnen und Patienten müssen von den Kliniken besonders geschützt werden, etwa durch das Verlegen auf Einzelzimmer. Das RGU bittet nicht nur die Ärzteschaft, sondern auch Eltern sowie alle Bürgerinnen und Bürger beim Auftreten von fieberhaften Infekten und Hautausschlag an die Möglichkeit einer Masernerkrankung zu denken. Zugleich werden insbesondere medizinische Einrichtungen gebeten, den Impfschutz ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu überprüfen.

### **Nachlässigkeit bei der zweiten Impfung**

Die Zahl der gemeldeten Masernerkrankungen in München liegt aktuell um ein Vielfaches über den zu erwartenden Fallzahlen. In der Regel gelangen dem RGU ein bis zwei Fälle pro Monat zur Kenntnis. Mittlerweile sind die Masern in München endemisch – sie treten also in München örtlich begrenzt gehäuft auf. Die Empfänglichkeit für Masern beträgt bei Ungeschützten fast hundert Prozent, ein Ende des starken Infektionsgeschehens ist derzeit nicht abzusehen. Der wesentliche Grund für die starke Ausbreitung in der Landeshauptstadt: Alle Personen, die in München seit Anfang des Jahres an Masern erkrankten, waren entweder nicht oder nur unzureichend geimpft. Ein als sicher geltender Impfschutz ist erst nach der zweiten Injektion gewährleistet – viele Betroffene waren jedoch nur ein Mal geimpft. Dies zeigen auch die aktuellsten vom Robert Koch-Institut (RKI) veröffentlichten Zahlen (Stand 26. April 2011): Von 118.361 untersuchten Kindern, haben in Bayern zum Zeitpunkt der Einschulung zwar 93,9 Prozent die erste Impfung empfangen. Bei der zweiten Impfung waren es jedoch nur noch 85,8 Prozent. Zum Vergleich: bundesweit empfangen von 732.187 Kindern 96,1 Prozent die erste und weitere 90,2 Prozent die zweite Impfung. Damit hat Deutschland zumindest bei der ersten Masernimpfung das Ziel der Weltgesundheitsorganisation einer 95-prozentigen Impfquote erreicht. Allerdings liegen Bayern und Baden-Württemberg unterhalb dieser Marke. Bei älteren Kindern und nach 1970 geborenen Erwachsenen liegen die Impfquoten noch viel deutlicher unter diesem Zielwert. Deshalb bittet das RGU insbesondere junge Erwachsene, ihren Impfschutz zu überprüfen und die für einen sicheren Schutz notwendige zweite

Impfung nachholen zu lassen, falls diese im Kindesalter nicht erfolgt ist. Aber auch Ungeimpften rät das RGU sich mit ihrer Hausarztpraxis abzusprechen. Dem RKI wurden 2011 bereits über 230 Fälle übermittelt, wobei München mit über hundert gemeldeten Masernerkrankungen einen beträchtlichen Anteil der bundesweiten Krankheitslast trägt. Weitere Gründe für die derzeit hohe Krankheitslast in der Landeshauptstadt sind: Die schnellere Ausbreitung derart ansteckender Krankheiten in urbanen Ballungsräumen wie München und auch die Meldeverzögerungen von Verdachtsfällen durch mangelnde Aufmerksamkeit. Das RGU kontaktiert bei jedem gemeldeten Masernfall umgehend die Betroffenen sowie deren Umfeld und ergreift die notwendigen Maßnahmen, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern. „Masern sind nicht harmlos. Die vermeintliche Kinderkrankheit kann teilweise einen schweren Verlauf nehmen, die zur stationären Krankenhausaufnahme führt, wie die jetzige Erfahrung zeigt“, sagt Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt. „Ich kann nur an alle appellieren, sich gegen diese vermeidbare Krankheit mit einer Impfung zu schützen.“ Bei jedem fünften Masernfall, insbesondere in der Gruppe der jungen Erwachsenen treten Komplikationen wie Mittelohr- oder Lungenentzündungen auf. Im schlimmsten Fall können Masern zu einer Entzündung des Gehirns und letztlich zum Tod führen.

### **Symptome von Masern:**

Masern sind hoch ansteckend und werden durch Tröpfcheninfektion verbreitet. Zwischen Ansteckung und Ausbruch der Erkrankung liegen sieben bis 18 Tage. Typischerweise beginnt die Erkrankung mit katarrhalischen Krankheitszeichen wie Husten oder Schnupfen mit Bindehautentzündung und Fieber. In dieser Phase können auch weiße kalkspritzerartige Flecken an der Wangeninnenseite beobachtet werden. Erst zwischen dem dritten bis siebten Tag entwickelt sich der für Masern typische kleinfleckige, später ineinander fließende Ausschlag. Er beginnt im Gesicht und hinter den Ohren. Ansteckend sind an Masern Erkrankte bereits ab dem fünften Tag vor Beginn des Ausschlags bis einschließlich dem fünften Tag nach Beginn des Ausschlags – meist also ein bis zwei Tage, bevor überhaupt irgendein Krankheitszeichen aufgetreten ist. Zwischen der Ansteckung und dem Ausbruch der Erkrankung liegen sieben bis 18 Tage.